

KREATIVFABRIK — ALLA ITALIANA

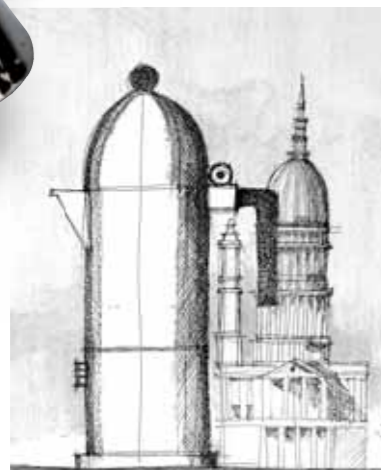
Fröhlich bunt: Blick in die Ausstellung mit dem Karussell-Objekt „Giostra delle Maraviglie“ von Alessandro Mendini im Vordergrund., Foto: Giacomo Giannini



Zur Ausstellung „Alessi – Oggetti e Progetti“ in der Neuen Sammlung in München

Ettore Sottsass, Richard Sapper, Achille Castiglioni, Philippe Starck, Stefano Giovannoni, Jasper Morrison – wer eine Ausstellung über den italienischen Hersteller Alessi besucht, fühlt sich wie in einem Designer-Panoptikum. Noch bis zum 19. September 2010 kann man in der Neuen Sammlung in München die Ausstellung „Alessi – Oggetti e Progetti“ besuchen. Wir waren vor Ort und haben uns umgeschaut nach Dingen und Projekten, die illustre Designernamen geschaffen haben.

Michael Graves, Wasserkessel „9093“ mit vogelförmiger Flöte, 1985, Foto: Archivio Alessi



Aldo Rossi Skizze zur Espressomaschine „La Cupola“, 1985 Foto: Archivio Alessi

Alessandro Mendini – von Museumsdirektor Florian Hufnagl in seiner Eröffnungsrede als der „intellektuelle Unruhegeist des italienischen Designs par excellence“ bezeichnet – arbeitet seit den späten siebziger Jahren als Designer, Architekt und Berater für Alessi. Er hat den Ausstellungsparcours im Untergeschoss der Pinakothek der Moderne gestaltet. Dieser fällt nicht nur durch die ausgestellten Artefakte, sondern auch durch die extravagante Gestaltung der Vitrinen auf. Fast expressionistisch in der Formgebung und scheinbar den (gestalterisch) gefürchteten Achtzigern entsprungen, leuchten sie in knalligen Farben. In beziehungsweise auf den Vitrinen: einzelne Designobjekte wie Stefano Giovannonis „Orientales“, Peter Zumthors Pfeffermühlen „PZ01“ oder die Metallkörbe „La Stanza dello Scirocco“ von Mario Trimarchi.

Alles neu: Prototypen

Die raumbestimmenden Elemente jedoch sind zwei Paternoster sowie eine als Raumteiler fungierende weiße Wand mit Aussparungen in Bogenform. Die blau hinterleuchteten Bögen bergen neue Kreationen aus dem Hause Alessi: zehn Prototypen. Sie gehören zum „Alessi der Zukunft“

genannten Metaprojekt. Was sich hinter dem Begriff „Metaprojekt“ verbirgt? „Eine Art hypothetisches, soziokulturelles Szenario“, so Alberto Alessi. Für die einzelnen Metaprojekte werden Designer eingeladen, sich mit bestimmten Fragestellungen zu beschäftigen und dazu Produkt-Prototypen anzufertigen, die dann – im besten Fall – zur Serienreife gelangen. Unter den aktuellen Prototypen befindet sich ein Tafelservice namens „Ovale“ von den Brüdern Bouroullec, die Topfserie „Shiba“ von Naoto Fukasawa sowie eine mit Edelsteinen geschmückte Armee von Korkeziehern namens „Anna Étoile“. Üblicherweise für den normalsterblichen Verbraucher unter dem Namen „Anna G.“ ohne Juwelen-Ornament in den Alessi-Shops zu erwerben, entwarf diese limitierte Serie ebenfalls Alessandro Mendini.

Kampf mit den (Vor-)Urteilen

„Anna G.“ ist ein gutes Beispiel für den Humor, der vielen Alessi-Produkten innewohnt. Genau dieser aber veranlasst manch einen Design-Puristen zum harten „Kitsch, Konsum, kauf ich nicht“-Vorurteil, das sich bis heute hartnäckig hält. Dabei wird jedoch oft vergessen – man ist geneigt zu sagen: schlichtweg aus Unwissenheit –, dass Produkte von Alessi ein breites Spek-

trum von Designkonzepten und -ideen abdecken und ihrer Zeit zuweilen weit voraus eilen. Seit 2006 hat das Unternehmen seine Produktpalette in drei Marken unterteilt, die eine ganze Design-Philosophie umschreiben: „Officina Alessi“ als Marke für exklusive Produkte, „Alessi“ mit der Serienproduktion für den Haushalt und „A di Alessi“ mit Produkten, die sich (mit moderaten Preisen) an eine größere Käuferschicht wenden – Marketing muss eben auch hier sein.

Ideen- und Kreativfabrik im italienischen Hinterland

Alessi hat sich seit Gründung des Unternehmens von einem bescheidenen Familienbetrieb zu einer weltweit bekannten Marke entwickelt. Fertigte man in den zwanziger und dreißiger Jahren in Crusinallo – Unternehmenssitz am Lago di Orta – noch vorwiegend Gebrauchsgegenstände aus Kupfer, Messing oder Alpaka, entstand 1945 mit dem „Bombé“ getauften und von Carlo Alessi entworfenen Tee- und Kaffeeservice das erste Produkt des Unternehmens mit explizitem Designanspruch. Damit war der Startschuss gegeben zu einer fulminanten Karriere in der Welt des Designs. Katalysator dieser Entwicklung ist Alberto Alessi, der 1970 in das Familienunternehmen eintrat und das Unternehmen als Forschungslabor versteht, das Raum für Experimente lässt. Dazu gehört nicht nur die Zusammenarbeit mit sehr unterschiedlichen Designern und Designideen, sondern auch das Forschen und Vordringen in für das Unternehmen bis dato fremde Produktbereiche. Und so entstand in den letzten Jahren nicht nur eine Badkollektionen und eine Küche, sondern – in Zusammenarbeit mit Fiat – gar ein Automobil.

Gestern, heute, morgen

Die Schau – obwohl Alessi im Fokus – will jedoch keine reine Produktpräsentation sein, sondern die Gedanken, Ideen und Innovationen hinter den Produkten vorstellen, oder wie Mendini sagt: „Ich war immer der Ansicht, dass unser wahres Wesen dem eines industriellen Forschungslabors



oben: Alessandro Mendini, Korkezieher „Anna Étoile“, 2010, Foto: Roberto Gennari Feslikenian; unten: Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa SANAA, Service der Serie „Tea and Coffee Towers“, 2003, Foto: Archivio Alessi



Kreative Ausstellungsgestaltung: Paternoster, Bogenwand mit Prototypen und einzelne Vitrinen. Foto: Giacomo Giannini

für angewandte Kunst (dem heutigen Design) entspricht. Unsere Aufgabe besteht darin, kontinuierlich und unermüdlich zu vermitteln: zwischen den fortschrittlichsten Instanzen der zeitgenössischen, internationalen Kreativität im Produktdesign einerseits und den Erwartungen des Publikums andererseits. Unsere – ihrem Ursprung nach so typisch italienische – Arbeit wird von der Tatsache bestimmt, dass wir uns mit einer der sogenannten kommerziellen Künste von heute befassen.“

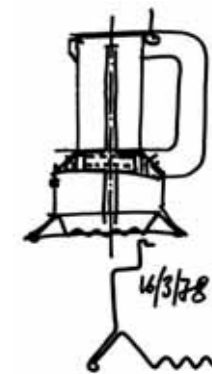
Zu den Ausstellungshighlights in München gehören weitere Metaprojekte, die auf den Regalen der raumhohen Paternoster präsentiert werden. Sämtliche, jemals von verschiedenen Architekten entworfenen Exemplare der beiden Serien „Tea & Coffee Piazza“ (1983) sowie „Tea and Coffee Tower“ (2003) drehen sich wie ein Perpetuum Mobile. Und so steht man erstaunt vor dem „Fruit Basket“ von Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa (SANAA) oder erfreut sich am „Tea & Coffee Tower“ von Wiel Arets. Auf dem zweiten Paternoster ein ganz

anderes Thema: Hier werden 100 Autorenavasen präsentiert. Jede fällt – bei gleicher Form – durch ein unterschiedliches Dekor auf. Kein Wunder, dass das im Jahr 1992 von Mendini angeregte Metaprojekt „100% Make Up“ getauft wurde. Auf dem Weg vom Prototyp zum Massenprodukt – diese Entwicklung wird in der Ausstellung beispielhaft dargestellt an Richard Sappers Espressokocher „9090“. Hier kann der Besucher die einzelnen Etappen der Gestaltung anhand von Holzmodellen nachvollziehen.

Alles nur ein Spiel

Nicht nur Kinder werden in der Ausstellung ihre Freude haben an einem ganz speziellen Objekt: Ein veritables Miniatur-Karussell hat Mendini gestaltet, samt musikalischer Jahrmarktsuntermalung. Statt Pferdchen, Motorräder und Kutschen drehen sich hier jedoch winzige, maßstabgetreue Haushaltsgeräte von Alessi und als Krönung hat Mendini seinem „Giostra delle Maraviglie“ Philippe Starcks ikonenhafte Zitruspresse aufgesetzt – ganz nach dem Motto: Design geht überall!

Claudia Simone Hoff



Richard Sapper Espressomaschine „9090“, 1978 Foto: Archivio Alessi

